



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGEN



*Prof. Dr. Erwin Bergmeier*

# Herausforderungen und Chancen für den botanischen Naturschutz in Europa



„Netzwerke für Aktivitäten  
zum Schutz der Pflanzenwelt  
auf nationaler, regionaler und  
internationaler Ebene  
begründen oder stärken“

[erwin.bergmeier@bio.uni-goettingen.de](mailto:erwin.bergmeier@bio.uni-goettingen.de)



## „Globale Strategie zum Schutz der Pflanzenwelt“ (GSPC)

- Pflanzliche Vielfalt verstehen und dokumentieren
- Pflanzliche Vielfalt schützen
- Pflanzliche Vielfalt nachhaltig nutzen
- Pflanzliche Vielfalt ins öffentliche Bewusstsein rücken
- den Schutz der pflanzlichen Vielfalt fachlich verankern



*Themen des Vortrags -  
und der Tagung:*

- internationale Herausforderungen, Chancen und Initiativen im Naturschutz aufzeigen

**Global Strategy for Plant Conservation (GSPC)**  
**Important Plant Areas (IPA)**  
**Plant Micro-Reserves (PMR)**  
**Plant Savers Index (PSI)**  
**Blaue Listen**



*Themen des Vortrags -  
und der Tagung:*

- internationale Herausforderungen, Chancen und Initiativen im Naturschutz aufzeigen
- genügen die bestehenden Strukturen den Anforderungen?
- welche Anpassungen sind erforderlich?  
welche Aufgaben vordringlich?



# Was sind **Important Plant Areas** (IPAs)?

## Definition:

„natürliche oder naturnahe Gebiete, die floristisch außerordentlich reich sind und/oder hervorragend durch ihre seltenen, gefährdeten und/oder endemischen Pflanzenarten und/oder Pflanzengesellschaften“

IPAs berücksichtigen Gefäßpflanzen, Moose, Flechten und Pilze!

Mehr dazu in:

Anderson & Kušik 2003, *Plant Talk* 32: 18-23.

[erwin.bergmeier@bio.uni-goettingen.de](mailto:erwin.bergmeier@bio.uni-goettingen.de)



## Kriterien für **Important Plant Areas** (IPAs)?

A Gebiet beherbergt Arten von globaler oder überregionaler Schutzrelevanz

B Gebiet ist aus überregionaler Sicht und innerhalb seiner Florenregion außerordentlich artenreich

C Gebiet beinhaltet hervorragende Beispiele für Lebensräume oder Pflanzengesellschaften von globaler oder überregionaler botanischer und naturschutzfachlicher Bedeutung

Mehr dazu in:

Anderson & Kušik 2003, *Plant Talk* 32: 18-23.

**Ziel 5** der  
„Globalen Strategie zum Schutz der Pflanzenwelt“:

**Schutz von weltweit 50 % der wichtigsten Gebiete  
für die Artenvielfalt sicherstellen - bis 2010!**



# Was sind „Plant Micro-reserves“ (PMRs)?

- Konzept zur Erhaltung seltener, bedrohter oder endemischer Arten
- Anlass zur Errichtung eines PMR ist ein Vorkommen einer Zielart
- haben sich seit 1994 in der Region Valencia bewährt;  
Konzept wird seither auch in anderen Ländern (Portugal, Griechenland, Russland) erprobt

Mehr dazu in:

Deltoro et al. 2004, Proc. 4th Planta Europa Conference, Sept. 17-20, 2004, Valencia.

Laguna et al. 2004, Biol. Conserv. 119: 421-426.



# Was sind „Plant Micro-reserves“ (PMRs)?

- PMRs sind klein (wenige Hektar, stets <20 ha)
- PMRs stellen keine neue Schutzkategorie dar
- Ausweisung ist freiwillig, aber unumkehrbar
- Maßnahmen zum Schutz der Zielart müssen akzeptiert werden
- Langzeit-Monitoring ist obligatorisch!
- eignen sich besonders für kleine isolierte Populationen seltener oder (sub)endemischer Arten und für durch ihre Ökologie in Schutzgebieten schlecht repräsentierte Arten

Mehr dazu in:

Deltoro et al. 2004, Proc. 4th Planta Europa Conference, Sept. 17-20, 2004, Valencia.

Laguna et al. 2004, Biol. Conserv. 119: 421-426.



## Welche Vorteile bieten „Plant Micro-reserves“ ?

- Ausweisung ist leichter durchsetzbar, weil manche Beschränkungen wie etwa in NSGs entfallen
- Ein Pflege- und Entwicklungsplan für eine kleine Fläche ist kürzer, lässt sich schneller erstellen und umsetzen
- Bei kleinen Flächen sind Widerstände geringer als bei großen
- Bei beschränkten Ressourcen für Monitoring können Mittel gezielter eingesetzt werden
- Aber: das Umland muss in akzeptablem Zustand sein, damit das PMR nicht von außen unvermeidlich beeinträchtigt wird.

Mehr dazu in:

Deltoro et al. 2004, Proc. 4th Planta Europa Conference, Sept. 17-20, 2004, Valencia.

Laguna et al. 2004, Biol. Conserv. 119: 421-426.




# Welche Vorteile bieten „Plant Micro-reserves“ ?

- Das Konzept lässt sich gut auf Moose, Flechten, Pilze ausweiten

*Warum sollten wir nicht die ersten sein, die das tun?  
Wer stellt als erster einen Antrag für ein LIFE-  
Natur-Vorhaben zur Anwendung des Konzepts auf  
Kryptogamen?*

**Ziel 7** der  
„Globalen Strategie zum Schutz der Pflanzenwelt“:

**Erhalt *in situ* von 60 % der weltweit bedrohten Arten  
- bis 2010!**



Wollen Sie wissen, ob alles getan ist, was  
getan werden kann für eine bedrohte Art?




Von der Roten Liste zum  
**Plant Savers Index (PSI)**



Ziel: den nächsten Schritt tun - vom „Was ist  
bedroht?“ zum „Was ist zu tun - für welche Art?“

Mehr dazu in:  
Synge, H. 2000, Plant Talk  
22/23: 50-52

[erwin.bergmeier@bio.uni-goettingen.de](mailto:erwin.bergmeier@bio.uni-goettingen.de)



Wollen Sie wissen, ob alles getan ist, was  
getan werden kann für eine bedrohte Art?



Von der Roten Liste zum  
**Plant Savers Index (PSI)**

PSI eignet sich vor allem für stark gefährdete und  
vom Aussterben bedrohte Arten



Mehr dazu in:  
Synge, H. 2000, Plant Talk  
22/23: 50-52

[erwin.bergmeier@bio.uni-goettingen.de](mailto:erwin.bergmeier@bio.uni-goettingen.de)



# Plant Savers Index (PSI)



Indikatoren:

- Schutzkonzept (Artenschutzprogramm) vorhanden?
- Verbreitung und Bestandsgröße bekannt?
- Monitoring?
- Populationsbiologie bekannt?  
(Reproduktion? Biozönotische Beziehungen?)
- Abiotische Standortverhältnisse?
- Akute Bedrohungen bekannt?
- Schutzgebiet vorhanden? Angemessene Pflege?
- Pflanzenart und ihr Lebensraum gesetzlich geschützt?
- In Lebenssammlungen *ex situ* vertreten  
(Gärten, Gen- und Samenbanken)?
- Bewusstsein in der Öffentlichkeit geweckt?

**Ziel 3 der**  
„Globalen Strategie zum Schutz der Pflanzenwelt“:

**Entwicklung von Anleitungen zum Pflanzenartenschutz  
und zur nachhaltigen Nutzung, beruhend auf  
wissenschaftlicher Erkenntnis und praktischer Erfahrung**



# BLAUE LISTEN - Instrument des Artenschutzes und des PR-bewussten Naturschutzes

**Blaue Listen** verzeichnen jene Arten der Roten Liste, deren Populationen sich im Bezugsraum stabilisieren konnten oder die sogar häufiger geworden sind.

**Blaue Listen** sollen Naturschützer motivieren statt frustrieren angesichts der langen Roten Listen.

Mehr dazu in:

Gigon. & Langenauer 1998, *Applied Vegetation Science* 1: 131-138.

Gigon et al. 2000, *Conservation Biology* 14: 402-413.

[www.bluelists.ethz.ch](http://www.bluelists.ethz.ch)

[erwin.bergmeier@bio.uni-goettingen.de](mailto:erwin.bergmeier@bio.uni-goettingen.de)



# BLAUE LISTEN

## Kategorien der Bestandsentwicklung

erhebliche Zunahme infolge von Naturschutzmaßnahmen  
erhebliche Zunahme ohne Naturschutzmaßnahmen

Zunahme infolge von Naturschutzmaßnahmen  
Zunahme ohne Naturschutzmaßnahmen  
Stabile Bestände infolge von Naturschutzmaßnahmen  
Stabilisierung ohne Naturschutzmaßnahmen

Bestandesabnahme  
Ausgestorben  
Bestandsentwicklung unbekannt

Mehr dazu in:

Gigon. & Langenauer 1998, *Applied Vegetation Science* 1: 131-138.

Gigon et al. 2000, *Conservation Biology* 14: 402-413.

[www.bluelists.ethz.ch](http://www.bluelists.ethz.ch)

[erwin.bergmeier@bio.uni-goettingen.de](mailto:erwin.bergmeier@bio.uni-goettingen.de)

**Ziel 2 der**  
**„Globalen Strategie zum Schutz der Pflanzenwelt“:**

**Eine vorläufige Bestandsaufnahme zum  
Erhaltungszustand aller bekannten Pflanzenarten, auf  
nationaler, überregionaler und internationaler Ebene**



## Naturschutz durch...

### Wissenschaftler/innen

Universitätsinstitute  
Forschungsinstitute  
Museen und Herbarien  
Botanische Gärten

### Ehrenamtliche

Regionale botanische und naturkundliche Vereine  
Nationale botanische Fachgesellschaften wie  
Deutsche Ges. Mykologie  
Bryol.-lichen. AG Mitteleur.  
Florist.-soziol. AG  
Ges.Erforsch.Flora Deutschl.

*Mangel an...*  
*...Querverbindungen*  
*...Zuständigkeit*  
*...Überblick*  
*...Konzepten*  
*...Bilanzierungen*

### Lobbies (Vermittler)

NGOs wie  
NABU, BUND  
LBV, HGON ua

### Berufler

Bundesamt für Naturschutz (BfN)  
Landesämter für Naturschutz  
Freiberufler (BDBiol)

# Genügen die bestehenden Strukturen den Anforderungen?

*zu wenig Koordination und Integration!  
zu viel Ökobürokratie!*

## Wissenschaftler/innen

Universitätsinstitute  
Forschungsinstitute  
Museen und Herbarien  
Botanische Gärten

*Mangel an...  
...Querverbindungen  
...Zuständigkeit  
...Überblick  
...Konzepten  
...Bilanzierungen*

## Ehrenamtliche

Regionale botanische und naturkundliche Vereine  
Nationale botanische Fachgesellschaften wie Deutsche Ges. Mykologie Bryol.-lichen. AG Mitteleur. Florist.-soziol. AG Ges.Erforsch.Flora Deutschl.

## Lobbies (Vermittler)

NGOs wie  
NABU, BUND  
LBV, HGON ua

## Berufler

Bundesamt für Naturschutz (BfN)  
Landesämter für Naturschutz  
Freiberufler (BDBiol)

# Genügen die bestehenden Strukturen den Anforderungen?

*zu wenig Koordination und Integration!  
zu viel Ökobürokratie!*

**Wissenschaftler/innen** wollen nicht

Universitätsinstitute  
Forschungsinstitute  
Museen und Herbarien  
Botanische Gärten

sollen nicht **Lobbies (Vermittler)**

NGOs wie  
NABU, BUND  
LBV, HGON ua

**Ehrenamtliche** können nicht

Regionale botanische und  
naturkundliche Vereine  
Nationale botanische  
Fachgesellschaften wie  
Deutsche Ges. Mykologie  
Bryol.-lichen. AG Mitteleur.  
Florist.-soziol. AG  
Ges.Erforsch.Flora Deutschl.

dürfen nicht **Berufler**

Bundesamt für  
Naturschutz  
(BfN)  
Landesämter für  
Naturschutz  
Freiberufler  
(BDBiol)

# Genügen die bestehenden Strukturen den Anforderungen?

## Wissenschaftler/innen

Universitätsinstitute  
Forschungsinstitute  
Museen und Herbarien  
Botanische Gärten

## Ehrenamtliche

Regionale botanische und naturkundliche Vereine  
Nationale botanische Fachgesellschaften wie  
Deutsche Ges. Mykologie  
Bryol.-lichen. AG Mitteleur.  
Florist.-soziol. AG  
Ges.Erforsch.Flora Deutshl.

*Netzwerk  
Phytodiversität  
Deutschlands*

## Lobbies (Vermittler)

NGOs wie  
NABU, BUND  
LBV, HGON ua

## Berufler

Bundesamt für Naturschutz (BfN)  
Landesämter für Naturschutz  
Freiberufler (BDBiol)

# Genügen die bestehenden Strukturen den Anforderungen?

## Wissenschaftler/innen

Universitätsinstitute  
Forschungsinstitute  
Museen und Herbarien  
Botanische Gärten

## Ehrenamtliche

Regionale botanische und naturkundliche Vereine  
Nationale botanische Fachgesellschaften wie  
Deutsche Ges. Mykologie  
Bryol.-lichen. AG Mitteleur.  
Florist.-soziol. AG  
Ges.Erforsch.Flora Deutschl.

*Netzwerk für  
botanischen  
Naturschutz*

*Netzwerk  
Phytodiversität  
Deutschlands*

## Lobbies (Vermittler)

NGOs wie  
NABU, BUND  
LBV, HGON ua

## Berufler

Bundesamt für  
Naturschutz  
(BfN)  
Landesämter für  
Naturschutz  
Freiberufler  
(BDBiol)



Wie muss ein Netzwerk für botanischen Naturschutz beschaffen sein?

Kriterium:

Was kann das Netzwerk für botanischen Naturschutz leisten für die Umsetzung der *Globalen Strategie zum Schutz der Pflanzenwelt*?

## Ziele der Präambel:



**Schaffen eines Netzwerkes** der botanisch arbeitenden Naturschützerinnen und Naturschützer in Deutschland für Austausch, Kontakt und Koordination

**Erarbeiten von nationalen Übersichten und Konzepten**, um das durch den föderalen Charakter des Naturschutzes in Deutschland und durch den Rückzug des behördlichen Naturschutzes entstehende Vakuum zu füllen

Schließen der Kommunikationslücke zwischen regional-nationaler und der europäischen Ebene, um **internationale Programme und Instrumente** im botanischen Naturschutz auch in Deutschland voranzubringen

Verstärkte **Vermittlung von Artenkenntnis** und dem Naturschutzgedanken in Forschung und Lehre

Besserer Transfer von Anliegen des botanischen Naturschutzes in die **Öffentlichkeit**

## Ziele der Präambel:

Schaffen eines Netzwerkes der botanisch arbeitenden Naturschützerinnen und Naturschützer in Deutschland für Austausch, Kontakt und Koordination

**Ziel 16 GSPC: „Netzwerke für Aktivitäten zum Schutz der Pflanzenwelt auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene begründen oder stärken“**

Erarbeiten von nationalen Übersichten und Konzepten, um das durch den föderalen Charakter des Naturschutzes in Deutschland und durch den Rückzug des behördlichen Naturschutzes entstehende Vakuum zu füllen

**Ziele 1-3 GSPC: „Pflanzliche Vielfalt verstehen und dokumentieren“**

Schließen der Kommunikationslücke zwischen regional-nationaler und der europäischen Ebene, um internationale Programme und Instrumente im botanischen Naturschutz auch in Deutschland voranzubringen.

**Ziel 16 GSPC: „Netzwerke für Aktivitäten zum Schutz der Pflanzenwelt auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene begründen oder stärken“**

Verstärkte Vermittlung von Artenkenntnis und dem Naturschutzgedanken in Forschung und Lehre

**Ziel 15 GSPC: „Die Zahl ausgebildeter Personen erhöhen, die mit der erforderlichen Ausstattung beitragen können, die Ziele der Strategie zu erreichen“**

Besserer Transfer von Anliegen des botanischen Naturschutzes  
in die Öffentlichkeit

**Ziel 14 GSPC: „Die Bedeutung der  
pflanzlichen Vielfalt und die Notwendigkeit  
ihrer Erhaltung in Kommunikationsprogramme  
und Curricula sowie ins öffentliche  
Bewusstsein bringen“**

Und schließlich...

Sollten wir als „cold-spot“-Land nicht bemüht sein, die GSPC-Ziele nicht nur im eigenen Land zu erfüllen, sondern auch bei der Umsetzung in Ländern zu helfen, die weniger Grundlagenwissen, weniger Ressourcen, aber eine noch reichere Pflanzenwelt haben als wir?

Sollten wir nicht allgemein eine aktivere Rolle im europäischen und internationalen Naturschutz übernehmen bei der Umsetzung der GSPC und der Konvention zur biologischen Vielfalt?